Zeitschrift: Pädagogische Blätter: Organ des Vereins kathol. Lehrer und

Schulmänner der Schweiz

Herausgeber: Verein kathol. Lehrer und Schulmänner der Schweiz

**Band:** 10 (1903)

Heft: 27

Artikel: Pädagogische Todsünden

Autor: [s.n.]

**DOI:** https://doi.org/10.5169/seals-536451

### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

#### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF:** 02.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

# Und nochmals Mädchenturnen.

Wenn vom "Mabchenturnen" die Rede ift, so gibt es da manche schiefe Ansichten zu berichtigen. Es ift flar, daß bei den Madchen der lebungsftoff ein anderer sein muß, als bei ben Rnaben; ja nicht bloß ber Stoff ift ein verschiedener, auch das Rommando muß ein anderes sein, zwar flar und bestimmt, aber nicht so soldatenhaft stramm, wie bei den kecken Buben. Wenn wir dem Mädchenturnen das Wort reden, so haben wir da weniger das eigentliche Turnen (Ordnungs-, Frei- und Geräteübungen) im Auge, als vielmehr bas Turnspiel. Dieses aber möchten wir nicht missen, da es seine padagogischen Vorteile aufweift. Es fördert die Fröhlichkeit, die Aufmerksamkeit, die Liebe zur Schule; es bringt die Lungentätigkeit in ein rasches Tempo, stärkt die Nerven, fraftiget die geiftige und forperliche Besundheit. Gerätenbungen möchten wir aber am liebsten gang meglaffen und die Ordnungs- und Freinbungen nur fo weit heranziehen, als sie zur Ausführung geeigneter Turnspiele gerade notwendig In dieser Einschränfung können wir uns mit dem Mädchenturnen wohl befreunden und sicherlich auch der Korrespondent in Nr. 23 dieses Blattes. Es barf aber boch gesagt werden, daß manchenorts das Madchenturnen unrichtig betrieben wird. Das Rommando ist ein hartes, polterndes, der Raferne entlehntes. Die Freinbungen sind sprode, langweilig, verstoßen sich gegen die Eleganz oder sie arten aus in einen eigentlichen Vorkurs für die Tanzkunft. Beides ift zu vermeiden. Un ben Geraten febe ich die Dadden nicht gerne, obichon es Schülerinnen gibt, die mit einer gewiffen Vorliebe an Reck und Barren herumklettern. Da stimme ich mit dem Korrespondenten in Nr. 23 völlig überein, wenn er meint, daß folches Turnen sich gegen den weiblichen Zartsinn verftoge und somit ungehörig fei. Beim Madchenturnen muß Disziplin herrschen, sonst streiche man das Fach lieber aus dem Lehrplan. Wo aber ber richtige Tatt in der Auswahl und Behandlung des Stoffes und die rechte Disziplin herrscht, da ist das Mädchenturnen in der vorgebrachten Einschränkung auf das Turnspiel ganz an seinem Plate und somit zu empsehlen. Daß aber durch bas Madchenturnen, wie ein Korrespondent in Nr. 24 meint, "Gottesfurcht und Reinheit des Herzens gefordert werbe", in diefe Berhim nelung konnen wir heute unmöglich einstimmen. Wer ben Bogen überspannt, dem bricht er in der Hand. Das "emanzipierte" Weib, das ist das Ideal ber heutigen Freigeisterei, und wenn es einmal gelingt, das Mädchen recht kokett und dreist zu machen durch einen "auchpädagogischen" Turnunterricht, bann haben die Herolde dieser Aufflarung die erste Etappe ja bereits erobert.

## Vädagogische Todsünden

gibt es viele, welche nicht beachtet werden und fast Mode geworben sind, obwohl

fie zu ben bedenklichsten Ronsequenzen führen. Diese find:

1. Behandlung und allzu milde Beurteilung von Ausschreitungen der Erwach senen in der Presse, auch in der katholischen. Daß ein ausgerissenes Schandweib am Ende noch Mitleid und Bedauern erweckt, daß ihre Fehltritte zwar ausführlich geschildert werden, aber mit möglichster Schonung, ohne Salz und Pfesser des sittlichen Abscheus, muß das unersahrene Herz der Jugend verwirren; jedenfalls keinen gewaltigen Abscheu erwecken.

2. Uebertreibung der jugendlichen Fehltritte anderseits. Das aber ist zweierlei Elle, d. h. zweierlei Sittlichkeit für Kinder und Große: die strengere für die Kinder, die leichtere für Große. Oft wird an der Jugend öffentlich und mit der größten sittlichen Entrüstung getadelt, was bei Erwachsenen als leicht

verzeihliche menschliche Schwäche und Gebrechlichkeit hingestellt wird: Schluß-

folgerung für die Kinder: "Wenn ich groß bin, ist mir alles erlaubt." 3. Einseitigkeit der Ratschläge, welche immer und immer nur ben Bätern von Strenge und Prügel zu predigen wissen, ohne Untersuchung milbernder Umftande, ohne Recht der Jürbitte von feiten einer Mutter, mahrend ein jeder erwachsene Missetäter seinen gesetzlichen Verteidiger haben darf.

4. Einfeitige Betonung ber Ubhartung, ohne kluges Muß: Denn übertriebene Abhartung macht sittlich roh, gefühllos und thrannisch gegen andere. Diese Folgen sind ja noch verderblicher. Sparta ist sittlich und politisch unter-

gegangen, trop seiner sprichwörtlichen Strenge und Abhartung.

5. Nebertriebene Schonung der Auftorität gegenüber fehl= baren Eltern und Lehrern. Wenn die Auktorität nicht derart befestiget ist, daß sie auch eine heilsame, scharfe und öffentliche Rüge, sogar in Gegenwart der Rinder, verträgt, so ist fie überhaupt nicht fest und wird auch auf ben Rruden der Schonung nicht weiter marschieren. Was Eltern und Lehrer in Gegenwart ber Rinber, gefehlt haben, foll auch in beren Gegenwart gerügt merben. Schab. liche Folgen sind keine zu befürchten; und wenn folche tropbem sich zeigen, fo kann benselben durch Entfernung des fehlbaren Subjettes abgeholfen werden.

So viel möge für einstweilen genügen, obwohl hiemit der Stoff noch lange nicht er copft ist.

Anmerkung der Redaktion. Wir stehen nicht allweg in Uebereinftimmung mit bem v. Ginsender, gewähren aber bessen Unsichten unverfürzt Aufnahme, zumal sie doch einen guten Kern enthalten und manch' gute Unregung geben. Die Arbeit stammt aus ber Zeit ber bekannten Louise-Giron Standal-Tragödie.

### Literarisches.

1. An Gottes Hand. Erzählungen für Jugend und Volk, von K. Kümmel 3. Bändchen. Freihurg i. B. Herdersche Verlagshandlung. Geb. Mark 2.20 broschiert Mark 1.80.

Das 3. Bändchen bietet auf 311 Seiten 35 "Fastenbilder", mährend bie ersten zwei Bandchen "Ubventsbilder" und "Weihnachts- u. Neu jahrsbilber" boten. Wir bringen nur Gines in Erinnerung, daß Redaktor Rümmel diese Erzählungen ehedem in dem "Stuttgarter Sonntagsblatt" erscheinen ließ, wo fie sehr gut gefielen. Gie schließen ans Kirchenjahr an und gielen auf inniges religioses Fühlen und Denken, ohne aufdringlich zu sein. Das jeweilige Süjet ist dem wirklichen Leben abgelauscht und durchsichtig darge-Anregend, feffelnd, dabei immer religios durchweht. Sehr zu empfehlen!

Es ist ja für den gewissenhaften Beobachter der Zeit= und Tagesverhalt. nisse eine feststehende Tatsache, "daß die Gegner in ihrer sogenannten Unterhaltungs-Literatur rücksichtsloß an der zielbewußten Propaganda des Unglaubens arbeiten", wie der Verfasser R. Kümmel in der Vorrede betont. Drum findet er es an der Zeit, nicht mehr zu tloß negativen "sittlich reinen" Erzählungen zu greifen, fondern er will "inniges religiofes Fühlen und Wollen" burch bie Unterhaltungsleftüre erzeugen. "Unterhalten, aber auch die Herzen erwärmen", das ist also das Ziel bieser Erzählungen. Und bem schönen Zwecke entspricht auch der Inhalt der drei Bandchen vortrefflich. Das erste Bandchen bietet 38 "Abventsbilder", das 2. 33 "Weihnachts- und Neujahrsbilder" und das 3. 35 "Fastenbilber". Jebes Bandchen toftet schon gebunden Mart 2. 20. Sie find in jeder Buchhandlung zu beziehen und verdienen des fatholischen Volkes ernftefte Beachtung.